

Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Donnerstag, den 12. Oktober 1898.

2. Auftreten des neu engagierten Tenors Herrn HANS HERMANN.

Bei Mittelpreisen, (den bekannten früheren ermäßigten.) In gänzlich neuer Inszenierung. (Nächstes die Tageszettel.) Zum 2. Male:

DIE FLEDERMAUS

Große Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Alfred, Gesanglehrer Hans Hermann. Im 2. Akt: Gardas, gesungen von der ersten Operettensängerin Frl. Amélie Stöger. Puppentanz, ausgeführt von den Damen: Mitzi Lätjens, Eugenie Stella und Betty Werner.

Morgen, Freitag, den 14. Oktober 1898

tritt die erste Operettensängerin Frl. Marie Gross unwiderrüflich zum ersten Male auf. Zur Aufführung gelangt bei den bekannten populären Freitags-Preisen zum 2. Male die große Operetten-Novität:

DAS MODELL

Silvia Perezzi Marie Groß. Die Direction.

RESTAURANT HOTEL MANNTUEFFEL.

empfehlen Täglich frische holländische Muster. J. PETRYKOWSKI.

Monblanc Roman von Rudolph Stratz. Die 'Gartenlaube' eröffnet mit diesem neuesten Roman das bekannteste Schriftdruckwerk...

Suche Stellung - als - Werkmeister für Seidenstoffe und Modewaaren...

Wichtig für die Herren Fabrikanten. Zu verkaufen oder zu verpachten sind im Ganzen, oder theilweise 26 Morgen und 72 Ruthen Land...

Das neu eröffnete Diensthoten-Bermittlungs-Bureau, Grüne-Strasse Nr. 11

Schlesischer Obersalzbrunnen Oberbrunnen als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet

Kraut, auserlesenes weißes, liefert Dominionum Bräu. Bestellungen werden entgegengenommen im Comptoir von Ludwig Meyer, Petrikauer-Strasse Nr. 72.

Stahringers Naturheilanstalt Gröna in Sachsen. Dr. Ottmer, (Innere u. Nervenkrankheiten) - Dr. Schulze, (Frauenkrankheiten).

Soeben eingetroffen: Die Mode. Herbst- u. Wintermoden 1898/99. Preis Rs. 1.- L. Zoner, Buch- und Musikalienhandlung, Petrikauerstrasse 108.

Zuchlager von P. GRAF, Lodz, Petrikauerstr. Nr. 89. empfing und empfiehlt die neuesten D'fias aus den bestrenommierten Fabriken des In- und Auslandes zu Herren-Anzügen und Paletots...

Nouveautés françaises: Lamour est mon péché Rs. 1.50, Bac, Les amants, album Rs. 1.50, Deschanel, La république nouvelle Rs. 1.50...

Romane der 'Gartenlaube' für 1898: Antons Erben. v. Heimbürg, Die arme Kleine. v. Eber-Eschenbach, Das Schweigen des Waldes. v. Ganghofer.

Masseur W. J. POPLAUCHIN, Nikolajewski-Strasse 27. J. Habersfeld, Zahnarzt, wohnt jetzt Petrikauerstrasse Nr. 66...

Restaurant J. Ryszak, Ede Przejazd. und Lergowa-Strasse. Täglich CONCERT

1-te Privatheilanstalt Zawadzkastrasse Nr. 12. Dr. Brzozowski, Zahnarzt, Plombieren und künstliche Zähne.

Ein großes elegantes Front-Zimmer ist per sofort an einen anständigen Herrn zu vermieten.

Ein Wirthin in mittleren Jahren wird von einem älteren Herrn gesucht.

Ein routinierter Buchhalter erhält gründlichen Unterricht in der doppelten Buchführung, Correspondenz, Kaufm. Rechnen...

Die Fortepiano- u. Pianino-Fabrik von Arnold Fibiger in Kalisch, welche mehrfach mit Medaillen ausgezeichnet wurde...

PATENTE schnell und sorgfältig durch RICHARD LUDERS, CIVIL-INGENIEUR, DORLITZ. Deutsch-russische Uebersetzungen werden korrekt und zu mäßigen Preisen angefertigt...

Soeben eingetroffen: ein großer Transport Sagers und Tyroler Kanarienvögel, die sowohl Abends bei Licht als am Tage singen...

Hilf Dir selbst!

Jedes Heft nur 25 Kop. Dein eigener Lehrer. Jedes Heft nur 25 Kop.

Gemeinnütziges und Wissenwerthes

aus allen Gebieten des praktischen Lebens.

Von ersten Fachmännern und erfahrenen Praktikern verfasst, in gemeinverständlich klarer Sprache geschrieben.

Erschienen sind:

Die Lehre vom Wechsel. Der gegogene Wechsel oder die Tratte. Tabellen zur Discont- und Zinsenberechnung. Reche richtig. Die einfache Buchführung. Wie schreibe ich meine Briefe? Sprich richtig Deutsch. Schreibe richtig Deutsch. Muttersprachen. Pflege dein Kind. Wie pflege ich meine Blumen?

Stets vorrätig in:

L. ZONER'S
Buch- und Musikalienhandlung,
Petrikauerstrasse 108.

Dr. Brehmers Heilanstalt für Lungenkranke,
mit Zweiganstalt für Kinderbemteltete
Görbersdorf in Schlesien, (Deutschland)

medizinischer Leiter Herr Professor Dr. Rud. Kobert. Die Anstalt ist das ganze Jahr hindurch Sommer und Winter geöffnet und besucht.

Glänzende Erfolge.

Die älteste Heilanstalt ausgestattet mit aller Bequemlichkeit der Neuzeit
Bakteriologisches und mikroskopisches Laboratorium.

Zusendung illustrirter Prospekte gratis und franco durch die
Verwaltung.

Zur Saison
empfiehlt d. g. Publ.
N. B. Mirtenbaum,
Petrikauerstr. 33.

!! Große Auswahl !!
von
Teppichen!
in Plüsch, Wolle, Anolonum, Wachstuch, Cocos und Gummi,
Linoleum
zum Belag von ganzen Zimmern und Treppen,
Bringer, Empire.
— Gebogene Möbel —
„Wojciechow“
Cocos - Matten.
Gummimantel.
Sämmtliche Gummi-Artikel!
Zu äußerst billigen Preisen.

MAGAZYN bielizny męskiej, damskiej i dziecięcej.
Obstalniki wykonują się punktualnie.

Krawatki, rakawiczki, parasole, laski, pończochy,
WYROBY SKÓRZANNE w wielkim wyborze
towary galanterijne, krajowe i zagraniczne,
wszelkie perfumy.

Piotrkowska № 83,
dom Wislicieckiego.

CH. MARSCHAK, LODZ.

MAGAZIN
von Herren-, Damen- u.
Kinder-Wäsche.

Bestellungen werden pünktlich effectuirt.
Cravatten, Handschuhe, Schirme, Stöcke, Strümpfe,
LEDERWAAREN u. eine grosse Auswahl aller Art
In-u. Ausländische Galanterie-Waaren, sowie sämmtlicher Parfumerien.
Petrikauer-Strasse № 83, Haus d. Herrn Wislicieki,
vis-à-vis l'eterraglio.

In meiner israelitischen KNABEN-SCHULE
Biegel-Strasse Nr. 59

wird, außer in den speziell bebräuteten Lehrgängen, auch in der russischen, polnischen und deutschen Sprache, sowie in der Arithmetik, Geographie und Geschichte von bewährten Lehrern und Schulmännern Unterricht erteilt.
Auf Wunsch auch französisch und lateinisch.
Schüleranmeldungen werden täglich daselbst entgegengenommen.
J. Goldberg.

Lager
optischer und chirurgischer Apparate,
Reizzeuge, Gerlach'sche General-Vertretung,
= Operngläser, =
photographische Apparate,
Platten, Zubehör u. Chemikalien in großer Auswahl bei
A. Diering, Optiker,
Petrikauer-Str. 87, Haus Balle.

Dr. Römplers Sanatorium für Lungenkranke
Görbersdorf in Schlesien.

Seit 1875 unter der ärztlichen Leitung ihres Besitzers gewährt diese höchstgelegene, mit einer grossen Liegehalle zur Freiluftkur ausgestattete Görbersdorfer Heilanstalt bei mässigen Preisen die günstigsten Heilungsbedingungen. Prospekte unentgeltlich durch **Dr. Römpler.**

XXXXXXXX für Hustende und Abgeschwächte! XXXXXXXX

Extrakt und Bonbons
„LELIWA“

vorsehen mit Fabrik-Merke, welche vom Departement für Handel und Industrie sub № 15428/1121 bekräftigt ist.
Alleiniger Verkauf in Apotheken u. Drogenhandlungen.

XXXXXXXX für Hustende und Abgeschwächte! XXXXXXXX

Im Sanatorium für chirurgische und Frauen-Krankheiten
der Doktoren Reichstein u. Wawelberg,
Warschau, Próżna Nr. 3
werden aufgenommen Kranke zur Heilung, Operationen und Geburtshilfe.
Unentgeltliche Consultation im Ambulatorium von 10-12 Mittags.

Tüchtige Schriftsetzer
können sich sofort melden in der Expedition des Blattes.

Ein Geschäftslokal
nebst Wohnung von 1 Zimmer und Küche, sowie auch:
Eine Wohnung
von zwei Zimmern und Küche zu vermieten. Widzewska Nr. 85, zu erfragen Przejazd Nr. 11 im Comptoir.

Die Seife
„Monopol“
empfiehlt
J. D. SOMMER,
Parfüm- und Seifen-Fabrik,
Warschau, Przejazd № 7, Telephon № 1210.
Ist überall zu bekommen.

Steinmüller-Kessel.

Anfangen bis zu 24000 Quadratmeter Gehfläche für eugische Firmen ausführlich.

Neueste Auszeichnungen:
Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896: „**Silberne Staatsmedaille**“ für hervorragende gewerbliche Leistungen, „**Ehrenzeugnis**“ für die Verdienste um die Ausbildung der Siederöhrenkessel.
Millennium - Landes - Ausstellung Budapest 1896: **Großes Millenniums-Ehren-Diplom**.

L. & C Steinmüller,
Gummersbach (Rheinprovinz).
Größte Röhrendampfkesselfabrik Deutschlands.
Gegründet 1874.

Stellung. Existenz.
Prospect und Probebrief gratis und franco.
Breitester prälimirtes Unterrichts-
BUCHFÜHRUNG,
Rechnen, Correspondenz, Kontorarbeit, Stenographie, **Schnell-Schön-Schrift.**
Keine Vorherzahlung.
Gratis-Prospect. Sicher. Erfolg garantiert.
Erstes deutsches Handels-Lehrinstitut.
Otto Siede-Elbing, Preussen-Restaurateur etc.

Zu vermieten
vom 1. (13.) Oktober oder von Neu-jahr, im Ganzen oder theilweise

- 1) Ein Laden mit 2 Zimmern und einem großen Keller,
- 2) ein geräumiges Magazin nach einer Desifikation mit großem Keller, geeignet für eine Engrosniederlage, Konditorei, Restauration etc.
- 3) ein großer Saal entsprechend für Drucker oder andere Anlage mit Motortrieb,
- 4) ein Stall für 8 Pferde nebst einem Wagenschuppen.

Näheres Neuer Ring 6.

Haus- und Gartensprizen, Sachwagen und Landwirthschaftliche Maschinen
zu haben in der Mühlen- und Maschinen-Fabrik von
Karol Ast,
Lpowa Nr. 13.
Sprizen werden zur Reparatur angenommen

Für Fabrikanten und Unternehmer.

Grundstücke für größere Fabrikanstalten und Manufakturen sind auf einer Station der Warschau-Terespoler Eisenbahn, Kreuzpunkt der Terespoler, Petersburger und Weichselbahn, 42 Werst von Warschau, zu verkaufen.
Am Orte stehen zur Verfügung: Thonlager (besten Qualität) für Ziegel; Wasser, billige Arbeitskräfte. Direkter Kohlentransport aus Dąbrowa.
Interessanten wollen sich an A. Krasiński, Warszawa, Krucza 24 wenden.

Im Baden des christlichen Wohltätigkeits-Vereins, Petrikauer-Strasse 191, werden jeden Montag und Donnerstag Nachmittags von 2-6 Uhr getragene Kleidungsstücke angekauft. Der Verkauf findet täglich statt.

Umzüge
auf Federrollwagen mit sicheren Ruten unter persönlicher Aufsicht übernimmt
Michael Lentz,
Widzewska-Str. 77.

Podzer Tageblatt

Belletristischer Theil.

Der Väter Schuld.

Roman von Reinhold Ortmann.

[26. Fortsetzung.]

Klage ihn immerhin an so hart und unerbittlich, als Deine Ent-
rüstung über seine Handlungsweise es Dir gebietet, aber gib ihm
wenigstens die Gelegenheit, sich zu vertheidigen, oder die Möglichkeit,
sich auf sich selbst zu besinnen, ehe er vollends in den Abgrund des
Verderbens hinabgerissen worden ist."

Der Vorwurf, der in ihren Worten lag, schien Hermann Arndt
tiefer getroffen haben, als er es ihr und vielleicht sich selber ein-
gestehen mochte. Mit gefurchter Stirn begann er im Zimmer auf
und nieder zu schreiten, und erst nach Verlauf mehrerer Minuten,
während deren er unverkennbar mit einem schweren, bedeutsamen
Entschluß gerungen hatte, blieb er wieder vor seiner Tochter
stehen.

"Noch einmal will ich Deinen Wünschen nachgeben, Hedwig, und
einen letzten Versuch zu seiner Rettung unternehmen. Aber ich werde
dabei anders verfahren müssen, als Du es Dir vorstellst. Deine
Unerschrockenheit und Unkenntniß des menschlichen Herzens allein
können Dich in den thörichtesten Glauben wegen, daß auf einen
Mann von der Art Dobriner's mit den einfachen Mitteln einer
freundlichen Warnung oder eines ernststen Mahnwortes so große
Wirkungen hervorzubringen seien. Nur eine eiserne Faust, die mit
rücksichtsloser Festigkeit eingreift in sein verlottertes Leben, kann
ihn vielleicht noch einmal gegen seinen Willen zurückreißen auf den
Weg der Pflicht. Er soll den Druck dieser Faust empfinden, und
auf sein Haupt allein falle die Verantwortung für die Folgen,
wenn er leichtfertig und verblendet genug ist, sich ihr zu wider-
setzen."

Solche Worte waren allerdings viel mehr danach angethan, Hed-
wig zu beunruhigen, als sie mit neuer Hoffnung zu erfüllen. In-
ständig bat sie ihren Vater um ausführliche Mittheilungen über das,
was er zu thun beabsichtige, aber er verweigerte rundweg, ihr eine
weitere Erklärung zu geben. Und dann kam das Mädchen herein,
um zu melden, daß der alte Ahlers den Herrn Doktor pflicht-
schuldigt an den wichtigen Termin in Sachen Hinrichsen erinnern
lasse. Der Doktor blickte auf seine Uhr, und da er erkennen mochte,
daß in der That keine Minute zu verlieren sei, schickte er sich hastig
und fast ohne Abschied zum Aufbruch an.

Mehrere Stunden später erst sah ihn Hedwig wieder, als
sie sich an der einfachen Mittagstafel gegenüber saßen. Keines
von ihnen empfand ein Bedürfniß zu essen, und doch über-
wand sich jedes, dem anderen zu Liebe etwas von den Speisen
zu nehmen. Von Paul Dobriner sprachen sie nicht, und Doktor
Arndt erzählte seiner Tochter auch nichts von dem neuen Krank-
heitsfall, der ihn am Vormittag im Gerichtsgebäude heimgesucht
hatte und der so heftig gewesen war, daß die Verhandlungen in der
von ihm geführten Prozeßsache hatten abgebrochen und vertagt werden
müßten.

Es war sonst die Gewohnheit des Rechtsanwalts, sich nach dem
Mittagessen zu kurzem Schlummer niederzulegen. Heute aber erhob
er sich vom Tische, um sogleich wieder in sein Bureau hinab-
zugehen, und als Hedwig ihn zurückhalten wollte, sagte er hastig:
"Ich habe einige dringende Geschäfte zu erledigen, mein Kind.
Es sind da noch Rückstände, die notwendig aufgearbeitet wer-
den müssen, wenn meine Klienten nicht durch die Verzögerung Schaden
erleiden sollen. Das versäumte Mittagsschläfchen hole ich wohl
wieder nach."

Aber es war nicht die Wahrheit, was er ihr da sagte. In
seinem Bureau hatte es niemals Arbeitsrückstände gegeben, und
was ihn so eilig an seinen Schreibtisch zurücktrieb, war ledig-

lich das Verlangen, zur rechten Zeit mit jenem großen Ab-
schluß zu beginnen, den ein guter Hausvater vornimmt, wenn er
den Finger des Todes Einiaß heischend hat an seiner Thür klopfen
hören.

Wohl waren seine Papiere stets in musterhafter Verfassung,
wie ja sein ganzes Leben ein Muster an Ordnung und treuer
Pflichterfüllung gewesen war, aber es galt nun doch manches, das
keinem fremden Auge zugänglich werden sollte, zu vernichten, und
manches andere wiederum an einen Platz zu bringen, wo es bei
der Musterung des Nachlasses auch dem Blick eines Fremden nicht
entging.

Als dem Doktor dabei die beiden inhaltschweren Schriftstücke in
die Hand fielen, in denen Paul Dobriner sein Schuldbekenntniß
niedergelegt hatte, hielt er für geraume Weile in seiner Besichtigung
inne. Er kämpfte ersichtlich einen schweren Kampf, ob er sie an
seinen Platz zurücklegen oder ob er sie, gleich so manchem unein-
gelösten oder vergessenen Schuldschein, der Vernichtung preisgeben
sollte. Schon hatte er den Arm angestreckt, wie um sie in die
verzehrende Gluth des Ofenseuers zu werfen, da aber schien noch
im letzten Augenblick ein Gedanke, der ihn blitzschnell durchzuckte —
vielleicht die Erinnerung an seiner Tochter blaßes, gramvolles
Antlitz — zu Paul Dobriner's Ungunsten den Ausschlag zu
geben. Er schloß die Papiere wieder in das Fach, welchem er sie
entnommen hatte, und sagte wie zur Bekräftigung eines schwer er-
rungenen Entschlusses vor sich hin: "Es wird so jäh nicht über mich
hereinbrechen, daß ich nicht mehr die Zeit fände, sie zu vernichten.
Und einmal wenigstens sollen sie vorher noch ihre Schuldigkeit
thun."

Unter den Briefen, welche an diesem Nachmittage das Bureau
des Rechtsanwalts verließen, war auch ein von seiner eigenen
Hand herrührendes Schreiben, das die Berliner Adresse Paul
Dobriner's trug. Aber es war sein letzter Federzug gewesen, den
er da gethan hatte. Am Abend mußte der alte Ahlers wohl darauf
verzichten, sich in gewohnter Weise die Unterschriften seines Chefs
zu erbitten, denn als er mit seinen Aktenstücken eintrat, fand er
den Doktor bewußtlos neben seinem Schreibstisch auf dem Teppich
liegen, und der schnell herbeigerufene Arzt machte schon nach
flüchtiger Untersuchung des Kranken ein tieferes, unheilverkündendes
Gesicht.

14.

Paul Dobriner hatte am nächsten Morgen seine Toilette
noch nicht beendet, als ihm die Visitenkarte des Doktors Heinz
Eibenschütz überbracht wurde. Aus dem Bericht seiner Wirthin
wußte er bereits, daß der Privatdozent am verflohenen Nach-
mittage in dem eleganten Zwirgellenheim vorgespochen hatte,
ohne ihn anzutreffen. Er beeilte sich nun, seinen Anzug zu
vollenden, und trat dem Ankömmling mit dem gewinnendsten
Lächeln entgegen, welches er auf seinem hübschen Gesicht hervorzu-
zaubern vermochte.

"Welch eine angenehme Ueberraschung, mein lieber Herr
Doktor!" rief er, ihm beide Hände darbietend. "Wie lange
haben Sie mich doch auf die Erfüllung Ihres Versprechens warten
lassen!"

"Es ist eine ungewöhnliche Veranlassung, die mich zu Ihnen
führt," sagte Heinz hastig.

"Ich komme, einen großen Freundschaftsdienst von Ihnen zu er-
bitten."

Sein Aussehen und der Ton, in welchem er sprach, verriethen noch mehr, als der Inhalt seiner Worte, daß es sich da in der That um sehr ernste Dinge handeln müsse, und Paul Dobriner hielt es denn auch für nöthig, das Lächeln von seinen Lippen verschwinden zu lassen, wenngleich er seine verbindliche Miene auch jetzt noch unverändert beibehielt und nichts von dem Unbehagen verrieth, das sich nach solcher Einleitung in ihm regen mochte.

„Sie wissen, daß Sie über mich verfügen dürfen,“ erwiderte er mit aufrichtig klingender Wärme. „Ich werde glücklich sein, Ihnen durch die That zu beweisen, wie stolz ich darauf bin, Ihr Freund zu heißen.“

„Ich bedarf Ihrer Unterstützung in einem Ehrenhandel. Wollen Sie mir als Zeuge dienen?“

Paul Dobriner zeigte das lebhafteste Erstaunen. „Wie, Sie wollen sich schlagen? Ich muß gestehen, daß ich auf nichts anderes so wenig vorbereitet gewesen bin, als hierauf. Aber das ändert natürlich nichts an meiner Bereitwilligkeit, Ihnen zu dienen. Hoffentlich wird die Sache ja auch gar nicht so ernsthaft sein.“

„Ich fürchte, sie ist sehr ernsthaft. Ich bin genöthigt, den Premierlieutenant von Hohenbruck um gewisse Erklärungen anzugehen und ihn zu fordern, falls er dieselben zum zweiten Male verweigern sollte.“

Nun trat die Wolke des Unbehagens doch deutlich erkennbar auf des ehemaligen Rechtsanwalt glattes Gesicht.

„Ist es schon so weit zwischen Ihnen gekommen?“ fragte er aufsehnend verwundert. „Wie in aller Welt konnte es geschehen, daß an die Stelle Ihrer früheren Freundschaft eine so feindselige Spannung trat?“

„Ich muß Ihnen die Antwort darauf schuldig bleiben, Herr Dobriner, denn das ist eine Frage, die ich mir selber schon mehr als einmal vergeblich vorgelegt habe. Aber es handelt sich diesmal gar nicht um mich. Ich habe hier vielmehr für meinen beleidigten Vater einzutreten, und Sie werden begreifen, daß ich darum meinen persönlichen Empfindungen in keiner Weise nachgeben darf.“

Und er erzählte ihm alles, was er gestern von dem Kommerzienrath Eckartstein und aus dem Munde seiner Schwester über die Vorgänge auf dem Ballfest erfahren hatte. Mit großer Aufmerksamkeit hörte ihm Dobriner zu, aber als Heinz geendet, schüttelte er in scheinbarem Erstaunen den Kopf.

„Seltsam, daß ich von all diesen Dingen nicht das Geringste wahrgenommen habe, obwohl ich mich doch während der ganzen Dauer des Festes in unmittelbarer Nähe Ihres Herrn Vaters und des gnädigen Fräuleins befunden. Gar so herausfordernd und beleidigend kann das Benehmen Hohenbrucks also doch wohl kaum gewesen sein. Und wenn Ihr Vater selbst der Sache keine weitere Folge zu geben gedachte —“

„Mein Vater wünschte einen Zweikampf zwischen mir und Hohenbruck zu verhindern, weil er für mein Leben fürchtet,“ fiel Heinz ihm mit ruhiger Bestimmtheit ins Wort. „Daß ein solcher Beweggrund für mich nicht maßgebend sein darf, werden Sie doch wohl verstehen.“

Der ehemalige Rechtsanwalt war genöthigt, ihm zuzustimmen, obwohl ihm die Sache augenscheinlich in hohem Grade verdrießlich war.

„Ich werde also die einleitenden Schritte thun und werde Ihren Gegner noch heute ersuchen, mir seine Erklärungen zu geben. Aber wollen Sie mir nicht wenigstens einige allgemeine Anweisungen ertheilen, nach denen ich mich im Falle einer Weigerung Hohenbrucks zu richten habe?“

„Ich bitte Sie, alsdann ganz nach Ihrem Ermessen und nach den üblichen Gepflogenheiten zu handeln. Gerade weil hier die Person eines Mannes in Frage kommt, den ich noch vor kurzem für meinen besten und einzigen Freund gehalten, würden mir alle Erörterungen über die Einzelheiten eines etwaigen Zweikampfes überaus peinlich sein, und die einzige Bitte, welche ich in dieser Hinsicht an Sie zu richten habe, ist die, daß die ganze Angelegenheit nicht etwa zu einem Kinderpiel herabgezogen wird.“

Dobriner gab auch dies Versprechen und geleitete seinen erst dreinblickenden Besucher mit derselben dienstwilligen Höflichkeit, mit welcher er ihn empfangen hatte, zur Thür. Aber als er wieder allein war, stampfte er ärgerlich mit dem Fuße auf.

„Das hätte mir gerade noch gefehlt, mit solchem Auftrag zu diesem Hohenbruck gehen zu sollen! Aber ich durfte ihm sein Verlangen nicht abschlagen, denn ich muß die Führung der Angelegenheit in der Hand behalten, wenn dies Duell verhindert werden soll. Und verhindert werden muß es natürlich um jeden Preis!“

Sein Kaffee war inzwischen kalt geworden, und der Appetit zum Frühstück mochte ihm auch vergangen sein. Er trat nun an den Tisch, um die eingelaufenen Briefe, zu deren Lektüre er

bis dahin noch keine Zeit gefunden hatte, flüchtig durchzumustern. Die meisten von ihnen bezogen sich auf das große Unternehmen, an dessen Spitze er seit kurzem stand, und ihre Beantwortung war nicht gerade von dringlicher Art. Aber Paul Dobriner verfärbte sich, als er das letzte Schreiben, welches den Poststempel Hamburg trug, in die Hand nahm und sein Blick auf die Schriftzüge des Umschlages fiel.

„Bon Arndt?“ murmelte er bestürzt. „Was kann er mir jetzt noch zu schreiben haben?“

Er las, und seine Lippen preßten sich immer fester zusammen, weiter er kam. Auf den letzten Zeilen des Briefes verweilten sein Augen lange mit düsterem Blick, weil er jede Silbe in sein Gedächtniß unauslöschlich einprägen wollte.

Und diese letzten Worte waren bedenklich genug, um Dobriner's Interesse in Anspruch zu nehmen, denn sie lauteten: „Sie kennen nun also meinen unwiderrüflichen Entschluß. Wenn ich nicht innerhalb achtundvierzig Stunden die unanfechtbaren Beweise dafür in den Händen habe, daß Sie, ebenso wie August Eibenbüch und Wilhelm Kunde, von jeder Bethelligung an jenem Unternehmen zurückgetreten sind, und daß von dem Ankauf der angeblich in Kunde's Besitz befindlichen Ländereien nicht weiter die Rede sein kann, so werde ich von den beiden Schriftstücken, die Sie bei unserer letzten Unterredung in meinem Bureau unterzeichneten, unachtsichtig denjenigen Gebrauch machen, der mir geboten erscheint, um Sie und andere an der Verhinderung eines neuen Verbrechens gegen die menschliche Gesellschaft zu verhindern. Hoffen Sie nicht, mich durch Bitten oder Ueberredungskünste anderen Sinnes zu machen! Sie wußten genau, wessen Sie sich von mir zu versehen hatten, und diese heutige Warnung ist das äußerste Zugeständniß, das ich Ihnen in Erinnerung an die Beziehungen, welche einst zwischen uns bestanden, zu machen vermag.“

„Bah! Es ist trotzdem nichts als eine leere Drohung!“ stieß Dobriner zwischen den zusammengepreßten Zähnen hervor. „Er wird sich wohl bedenken, etwas Derartiges gegen mich zu unternehmen, denn er schnitte sich am Ende dabei doch nur in das eigene Fleisch.“

Doch die beruhigende Zuversicht, welche sich in diesen Worten aussprach, mußte wohl nicht allzu tief in Dobriner's Herzen wurzeln. In seinem sonst so gleichmüthigen Gesicht suchte es unaufhörlich, während er mit ungleichen Schritten in sichtlich schwerem inneren Kampfe das Zimmer durchmaß, und plötzlich sprach er, während er die Uhr aus der Tasche riß, wie in mühsam erkämpftem Entschlusse vor sich hin: „Noch eine halbe Stunde! Das ist Zeit genug, um den Sitzzug zu erreichen. Die alberne Duellgeschichte dieses Doktors wird einen Aufschub um vierundzwanzig Stunden doch wohl vertragen können.“

Er setzte sich nieder und warf ein paar Zeilen hin, die er an den Doktor adressirte. Dann schrieb er nach einigem Besinnen ein zweites kurzes Billet an August Eibenbüch und machte sich, da ihm jetzt in der That nur noch wenige Minuten blieben, sofort reisefertig.

Die Vorbereitungen, welche er zu diesem Zwecke traf, waren von so einfacher Art, daß er unverkennbar nur auf eine sehr kurze Abwesenheit gefaßt war.

(Fortsetzung folgt.)

Humoristische Ecke.

— **Schmeichelhaft.** — Gattin: „Hat Dich das Hotel, in dem Du logirtest, nicht angeheimelt?“ Gatte: „D, sogar ganz außerordentlich. Es gab höchst selten etwas zu essen, was nicht angebrannt oder versalzen gewesen wäre.“

— **Wahrscheinlich.** — Erster Spanier: „Glaubst Du, es wird irgend etwas übrig bleiben, das die Welt an unsere Marine erinnern kann?“ Zweiter Spanier: (nach längerem Nachdenken): „Um . . . ja . . . der Ocean jedenfalls, auf dem unsere Schiffe zu schwimmen pflegten.“

— **Complicirte Rechnung.** — Er: „Aber, mein Herz, Du sagtest doch, daß Dein neues Kleid nicht mehr als zweihundert Francs kosten würde!“ Sie: „Ja, siehst Du, Mädchen, ich habe auch nicht mehr als zweihundert Francs dafür bezahlt, aber ich mußte doch der Schneiderin fünfzig Francs extra geben, weil sie mir versprochen hat, andern Damen zu sagen, daß meine Toilette 500 Francs gekostet hat.“